No. 511. Donnerstag, den 26. Januar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement auf die „Danziger Zeitung“ beträgt für die Monate Februar und März Rtl. 1. 6 Sgr., per Post Rtl. 1. 10 Sgr. Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der „Danziger Zeitung“.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Professor Dr. Dove an der Universität zu Berlin, und dem Kupferstecher, Professor Mandel zu Berlin, in Folge der stattgehabten Wahl, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste; so wie;

Dem Kaufmann Friedrich Adolph Reimann zu Berlin den Charakt als Commerzien-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeben 9¼ Uhr Vormittags.
Angekommen in Danzig 10½ Uhr Vormittags.

Paris, den 26. Januar. Die heutige „Patrie“ meldet: „Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und England ist unterzeichnet worden. Die bemerkenswerthesten Propositionen sind: Der Einfuhrzoll französischer Weine in England ist von 150 Frcs. auf 28 Frcs. ermäßigt; französische Seiden werden zollfrei zugelassen; der Eingangszoll auf englisches Eisen in Frankreich beträgt von jetzt ab 7 Frcs. per hundert Kilogr.; zu Manufacturen verarbeitete Wolle und Baumwolle werden durch eine Maximalsteuer von 30 pCt. beschützt sein; die Rohstoffe, von denen der Kaiser gesprochen hat, sollen vom 1. Juli 1861 ab frei eingehen; die Prohibitivzölle werden am 1. October 1861 aufgehoben. Der Vertrag tritt für England in Kraft, wenn das ihn betreffende Gesetz dort publizirt wird.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, den 25. Januar. Der „Monitore Toscano“ enthält ein „Mitgetheilt“, in welcher das Motiv der Reserve in dem Decret bei der Proclamation des sardinischen Statuts in Toscana erläutert wird. Die toscanische Regierung wollte sich ihre organischen Gesetze über die Freiheit des Handels und der Industrie, so wie andere legislative Dispositionen reserviren. Die National-Versammlung soll darüber entscheiden, ob diese Gesetze bei uns aufhören oder im Interesse des Gemeinwohls eine weitere Ausdehnung erhalten sollen.

London, den 25. Januar. In der so eben beendigten Sitzung des Unterhauses schlug Aubyn die Adresse vor. Disraeli beabsichtigt nicht ein Amendement zu stellen. Er findet den Handelsvertrag mit Englands Freihandels-Principien unverträglich. Ueber die Politik in Bezug auf Italien und Frankreich habe die Thronrede sich zweideutig ausgedrückt, besonders Betreffs der übernommenen Verpflichtungen. Das Princip der Nichtintervention billigt er, behauptet aber, Russell habe dasselbe durch die Frankreich gemachten Anträge in Bezug auf die Regelung der italienischen Verhältnisse gebrochen. Er fragt, ob die Regierung den Kaiser Napoleon autorisirt habe, dem Papste die Garantie Englands für seine übrigen Besitzungen zu versprechen, wenn er die Romagna aufgäbe. Palmerston erklärte, der Handelsvertrag mit Frankreich sei unter der Bedingung, daß das Parlament seine Einwilligung gebe, abgeschlossen worden. In Bezug auf die italienischen Angelegenheiten sagt Palmerston, es sei unwahr, daß ein Allianzvertrag mit Frankreich vorgeschlagen worden sei, in welchem jede fremde Intervention in Italien als casus belli erklärt werden solle. Die Uebereinkunft Englands und Frankreichs beruhe auf dem Prinzipe, daß die Italiener berechtigt seien, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Die Adresse wurde angenommen.

Im Oberhause beantragte Lord Fitz-William die Adresse. Lord Grey hofft, daß Englands Bemühungen Italien frei machen würden, spricht sich tadelnd über den Handelsvertrag aus und schlägt schließlich wegen der ohne Einwilligung des Parlaments unternommenen chinesischen Expedition ein Amendement vor. Die Lords Newcastle, Normanby und Brougham sind gegen das Amendement. Lord Derby greift die Politik des Ministeriums an, und wünscht die Zurückziehung der fremden Truppen aus Italien. Das Amendement wird verworfen und die Adresse angenommen.

Paris, 25. Januar. Der heutige „Moniteur“ enthält einen Bericht des Finanzministers Magne, nach welchem das Budget von 1861 das diesjährige um 3 Millionen Franken übersteigen würde. Der Rückstand des Schatzes hat sich von 886 auf 660 Millionen vermindert, der inländische Handel seit dem Jahre 1852 um 80 % vermehrt.

Das Gesetz über Feststellung der Wahlbezirke.

Endlich ist eine constitutionelle Frage von größter Bedeutung an das Haus der Abgeordneten hervorgetreten, unterschätzt von vielen Liberalen und Demokraten, und unterschätzt auch von der Regierung, wie aus den dem Gesetzentwurfe beigegebenen Motiven erhellt.

Indem die Verfassung vom 30. Januar 1850 die absolute Kopfzahlvertretung beseitigt hat, enthält sie einen erfreulichen Fortschritt gegen das provisorische Wahlgesetz vom Jahre 1849 und gegen die octroyirte Verfassung vom 5. Dezember 1848. Es gilt nun diesen Vortheil auszubeuten und etwas Festes zu begründen, und in seiner Frage einmal aus dem Provisorium herauszutreten.

Die Regierung spricht sich für die Beibehaltung der größeren Wahlkreise und Erwählung von zwei Abgeordneten aus. Sie behauptet, dieses Princip, welches zehn Jahre bestehe, habe sich bewährt.

In den letzten zehn Jahren bestand in Preußen nur der Schein einer Volksvertretung. In dieser Beziehung hat sich nichts bewährt. Wenn bei den letzten Wahlen die liberale Partei siegte, so kam das nur, weil die Regierung gewechselt hatte Man nehme die liberale Regierung hinweg und wir sind fest überzeugt, daß die Majorität der liberalen Partei, bei einer nicht auf festen und gesunden politischen Grundsätzen beruhenden Eintheilung der Wählerschaften, wieder sich in eine Minorität verwandeln wird.

Zwei Principien stehen sich gegenüber. Das eine ist dasjenige, in welchem der Gesetzgeber sich bemüht, alle realen Interessen des Landes zum Ausdruck in der Volksvertretung zu bringen. Diese Interessen kommen in der Gemeinde, nach der Gemeinde im Kreise zum Ausdruck. Auf diesem Principe beruht die Vertretung in England seit Jahrhunderten. Daß Verhältnisse eintreten, welche allmälig die Voraussetzungen erfüllen, unter welchen ein Flecken 1 oder 2 Repräsentanten wählte, berührt die Frage nicht. Niemals war ein englischer Vertreter etwas anderes, als zuerst der Vertreter seiner Communen oder seiner Grafschaft. Im versammelten Parlamente glichen sich die einzelnen localen Interessen aus, und aus dem Zusammenwirken der einzelnen Kreise und Corporationen kam dann der Wille der englischen Nation zu Tage. Es hat dieses System zu großen Mißbräuchen geführt. Aber wenn seit Jahrhunderten z. B. die Sibthorp ihre Grafschaft repräsentiren, so giebt ein solches Verhältniß der Nation Kraft und Macht, um centralisirenden Einflüssen in die Localverhältnisse lange siegreich Widerstand leisten zu können. Das englische Princip ist überall durchgedrungen, wo die angelsächsische Race Staaten gebildet. In den demokratischsten Verfassungen Nord-Amerika's giebt es Vertreter einzelner Grafschaften und einzelner Städte. Nirgends hat man aber Wahlkreise gebildet, welche, nachdem sie Abgeordnete gewählt, wieder verschwinden.

Das andere Princip ist das des französischen Constitutionalismus. Dort nimmt man einen Schwamm, löscht alle localen Eigenthümlichkeiten aus, theilt das Land in möglichst quadratische Bezirke, und bildet die Wahlkörper nach der Bevölkerungszahl. Die Repräsentanten, welche hervorgehen, vertreten Nichts als die sogenannte öffentliche Meinung, welche seit Jahrtausenden wetterwendisch hin- und herschwankt. Aus einem Wahl-Körper, der keine reale Existenz hat, hervorgegangen, treiben sie den Staat zwischen Revolution und Staatsstreich hin und her. Die Armseligkeit solcher politischen Vertretung drückt der Satz der französischen Constitution von 1848, natürlich in einer pomphaften Phrase aus:

> Les membres de l'assemblée nationale sont les représentants, non du département qui les nomme, mais de la France entière.

Die Staatsregierung hat sich leider für letzteres Prinzip entschieden. Sie findet, daß bei der Erweiterung der Wahlkreise sich die Gesichtspunkte erhöhen, die lokalen Interessen mehr zurücktreten und allgemeinere materielle wie intellectuelle mehr hervortreten. Das heißt, aus dem Kreise vieler Interessen tritt die Wählerschaft mehr ins Gebiet politischer Speculation, aus der Kenntniß des wahren örtlichen Bedürfnisses in die Sphäre der politischen Phrase.

Wir erstreben eine Kreisverfassung, welche den Kreisen die Selbstregierung ermöglicht. Baut man die Volksvertretung nicht auf die Kreisverfassung, so verzichtet man auf den Segen, welchen eine gute Kreisverfassung mit sich führen muß. Eine solche soll die Kreiseingesessenen mit einem festen Bande umschließen, nähern und über ihre Interessen aufklären. In einer solchen Kreisverfassung ist Gelegenheit geboten, daß sich Gleichgesinnte zusammenfinden, um dann am Tage der Wahl das reife Resultat ihrer Bestrebungen in der Wahl eines Mannes, zu welchem der Kreis Zutrauen hat, dem Lande zu bieten.

Die Kreise Minden und Lübbecke sollen zusammen zwei Abgeordnete wählen. Die Wahlmänner, welche in den 3 Jahren einer Legislaturperiode mit einander in gar keinem Zusammenhange gestanden, werden in eine unorganische Masse gethan, um in dieser ihren Vertreter zu wählen. Die localen Einflüsse werden freilich zurücktreten. Aber an ihre Stelle werden außer der Herrschaft allgemeiner Phrasen sich namentlich die Einflüsse der

---

† (Theater: Benefiz für Frau Ditt.) Schiller's „Braut von Messina“ gehört wohl zu den kunstvollsten keineswegs aber zu den populairsten Werken des gefeierten deutschen Dramatikers und die Erscheinung eines in allen Räumen übervollen Hauses bei dieser Tragödie kann nur durch besondere Umstände erklärt werden. Die Veranlassung zu einer so auffallenden Erscheinung war denn auch in der Person der Beneficiantin vorhanden und es freut uns innig, daß unsre Wünsche in dieser Beziehung nicht nur erfüllt sondern weit übertroffen sind. Frau Ditt, seit beinahe zwei Jahrzehnten mit Unterbrechung weniger Jahre Mitglied der Danziger Bühne und als solches nicht nur in künstlerischer sondern auch menschlicher Beziehung in seltener Weise hochgeschätzt, zieht sich mit Ablauf der gegenwärtigen Theatersaison von der Bühne ins Privatleben zurück und fühlte genug künstlerisches Streben in sich, um bei ihrer Benefizvorstellung noch einmal wenigstens in einer Rolle zu erscheinen, an deren Ausführung sie ihre besten Kräfte setzen konnte. Schon die Wahl der Rolle und des Stückes, welches von jeher nur auf ein sehr kleines Theaterpublikum rechnen konnte, legt für die künstlerische Bedeutung der Frau Ditt das schönste, ehrenvollste Zeugniß ab, und daß das Publikum dies in vollem Maße erkannte und dies Erkennen durch die vom Parterre bis hinauf zu der schwindelndsten Höhe der Gallerie gefüllten Theaterräume bethätigte, spricht nicht minder für den guten Sinn des Danziger Publikums, den wir so gerne mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln, wie es Pflicht der Presse ist, hegen und pflegen möchten und nicht nur in den Protesten gegen retrograde Bestrebungen sondern auch in dem freudigen Anerkennen alles nur mäßig Guten zu erhalten und zu fördern suchten: Das ist der kritische „Rigorismus,“ den wir üben und wir werden ihn auch heute üben, indem wir die gestrige Vorstellung der „Braut von Messina“ als eine im Ganzen sehr tüchtige bezeichnen können, die des tiefen Eindrucks auf die dichtgedrängte Zuschauermenge nicht verfehlte.

Es kann nicht geläugnet werden, daß „die Braut von Messina“ an dramatischer Wirkung die schwächste unter den Schillerschen Tragödien ist. Das Antikisirende moderner Dichter kann nur als etwas exceptionelles betrachtet werden, nicht als die Aufgabe der heutigen dramatischen Poesie, denn der christliche Standpunkt unserer Zeit ist ein anderer, als der der heidnischen Antike, in der eine unsichtbare tyrannische Gewalt, das Fatum, mit dem Willen des ohnmächtigen Menschen spielt, und gerade der dramatische Dichter hat wie Einer die Aufgabe, aus dem Geiste der Gegenwart herauszudichten, und nicht das Publikum in ferne Regionen zu führen, die es nicht begreifen kann, ja in gewisser Hinsicht nicht begreifen darf. Das antike Gewand der Dichtung hat Schiller durch einen warmen Hauch der Romantik zu beleben versucht, und sein Genie war groß genug, um darin — mit Rücksicht auf das Schwierige der Aufgabe — Außerordentliches zu erreichen. So hat er auch den antiken Chor, indem er ihn parteiisch und Theil an der Handlung nehmend auftreten läßt, seine ursprüngliche Bedeutung genommen; so meisterhaft aber diese Vereinigung zweier sich widerstrebender Elemente in künstlerischer Hinsicht sein mag, so gewinnt doch der dramatische Eindruck dadurch nichts, da das Publikum einen so gearteten Chor vielleicht noch weniger begreift. Bei alledem ist die Poesie in der Form dieses Werkes so einzig schön, daß man die innerlichen Widersprüche und Fehler darüber wohl vergessen kann. Wohl in keiner Dichtung, gleichviel welcher Nation angehörend, dürfte die Sprache zu so wunderbarer musikalischer Schönheit erhoben sein, wie hier, und dieser Zauber, den der edle Geist des Dichters ausübt, durchdringt alle Charaktere und Situationen dieser Tragödie wie ein magisches, rosiges Licht.

Die Leistung der Frau Ditt als Isabella entzog sich, wenigstens unserm persönlichen Gefühle nach, durch die besondere Bedeutung des Abends einer kalten reflectirenden Kritik und wir überließen uns für diesmal gerne dem unbefangenen Eindruck, den die Darstellung sichtbar auf das Publikum ausübte, und der ohne Zweifel auch ohne jene besondere Bedeutung des Abends kein geringer gewesen wäre.

Manuel und Cäsar waren durch die Herren Osten und Kühn in sehr befriedigender Weise vertreten. Herr Osten fand für den milden ruhigen Charakter Manuels den treffenden Ausdruck in Ton und Gebehrde, und Herr Kühn hat uns in keiner andern tragischen Rolle so sehr zugesagt, wie in der des Cäsar; er strebte ersichtlich nach einer künstlerischen Mäßigung, die er sonst nur schwer erreicht, und welche diesmal in einzelnen Stellen des äußersten Affektes sogar etwas mehr vor den verzehrenden Flammen des leidenschaftlichen Gemüths hätte weichen können. Die zarte und elegische Gestalt Beatrice's fand in Fräulein Brand die lieblichste Repräsentantin, und die Herren Gerstel, Reuter und Hellmuth sprachen ihre prachtvollen Chor-Sentenzen mit edler männlicher Würde, wie auch das ganze Arrangement der Scenen eine verständige und sorgfältige Regie des Herrn Reuter erkennen ließ.

Frau Ditt wurde mit Beifall und Blumenspenden wahrhaft überschüttet und richtete am Schlusse an das Publikum herzliche Worte des Dankes für so viele Zeichen der Liebe, welche, wie sie sagte, die schönsten Blüthen in dem Kranze ihrer Erinnerungen sein werden. Wenn sie — so schloß die Künstlerin — auch von der Bühne scheide, so sei es ihr doch ein Trost, wenigstens fernerhin in Danzigs Mauern verweilen zu können.

Regierung, denen nur ein festgegliederter localer Einfluß die Spitze zu bieten vermag, geltend machen. Ist die Wahl beendigt, bei welcher der größere Kreis in der Regel dem kleinern Kreise zwei Abgeordnete aufdrängen wird, so fällt der Wahlkörper wieder in die zwei Hälften Minden und Lübbecke zurück, um nach 3 Jahren wieder in dieselbe Zwangsehe zu treten.

Die Anschauung, daß wenn zwei Abgeordnete gewählt werden, man alle möglichen Richtungen in einem Wahlkörper vertreten wird, dürfte wenig für sich haben. Gehören die zwei Abgeordneten verschiedenen Richtungen an, so wird dies gewöhnlich Folge der Unreife der Wählerschaft, oder Zufall, oder das Werk eines lahmen Compromisses sein.

Wäre es an und für sich schon wünschenswerth, den größern Städten ein möglichst selbstständiges Wahlrecht zu geben, so können wir es doch nicht für richtig halten, fortan größere Städte mit dem Lande zusammen wählen zu lassen. Die Interessen großer Städte, wie Danzig und Königsberg, stehen so selbstständig da, daß man entweder die Vertretung verfälscht, wenn man den Landkreisen auch eine Stimme bei der Wahl dieser Vertreter gewährt, oder, was noch häufiger geschehen wird, die Kreise werden zur Abspeisung mit dem ihnen nicht vorzuenthaltenden Wahlrechte den großen Städten angehängt, welche durch ihre Wählerüberzahl eine Vertretung ihrer Interessen ausschließen.

Endlich wäre es an der Zeit, die Vertretung der Stadt Berlin zu ändern. Art. 5 § 1 der Verfassung des Staates New-York bestimmt: keine Stadt solle zum Zweck der Bildung von Wahlkreisen getheilt werden, („No town shall be divided in the formation of assembly districts“) also auch nicht die Stadt New-York. Nun fragen wir, heißt es nicht den Communalsinn der Bürger der „guten Stadt“ Berlin aufs Entschiedenste in Frage stellen, wenn man der Friedrichstadt, der Königsstadt besondere Vertreter giebt. Berlin ist nicht wie Paris ein Präfecturbezirk, nicht wie London ein Aggregat verschiedener Gemeinden und Corporationen, es ist eben die Stadt und Corporation Berlin, in welcher die alten Gemeinden verschwunden und aufgegangen sind, in das größte städtische Gemeinwesen Europas. Dieses Gemeinwesen kann unter Umständen unvertreten sein. Nehme man folgendes Beispiel. Die 1500 Wähler von Berlin bestehen aus 800 liberalen und 700 conservativen Wahlmännern. Diese vertheilen sich

mit 240 Liberalen und 260 Conservativen im 1. Bezirk,
" 180 " 220 " 2. "
" 140 " 160 " 3. "
" 240 " 60 " 4. "

auf die Stadt Berlin. Dann wählen 700 Conservative 7 und 800 Liberale 2 Abgeordnete für Berlin. — Der liberale Wähler des Spandauer Viertels, der eben Schultze-Delitzsch gewählt, erfährt dann zu seiner Verwunderung, daß auch die Herren Gerlach und Wagner mit 5 Gleichgesinnten die Ehre haben werden, sein Heil mit zu berathen, und für die Interessen der Berliner Stadtgemeinde zu sorgen. — Da aber Berlin als Ganzes nur einheitliche Interessen im Staate zu vertreten hat, die Gegensätze in Berlin in der Stadtgemeinde ihre Ausgleichung finden, so müßte Berlin auch nur wie die City von London, Manchester, Glasgow und andere große Städte Englands, einen Wahlkörper bilden.

Deutschland.

B. C. **Berlin**, 25. Januar. Neuere Mittheilungen aus Italien stellen es außer Zweifel, daß der König von Neapel entschlossen ist, dem Papst zur Erhaltung seiner weltlichen Herrschaft militairische Hilfe zu leisten. Der Rücktritt des Generals Filangieri aus dem Ministerium soll eine Folge von Meinungsverschiedenheiten sein, die bei diesem Entschluß des Königs zwischen ihm und dem General entstanden sind. Zugleich wird das Gerücht, der Papst wünsche ganz ernstlich den Abzug der französischen Besatzungstruppen aus Rom, wiederholt als zuverlässig bestätigt. Doch ist eine offizielle Kundgebung in diesem Sinne noch nicht nach Paris ergangen.

B. C. Die günstige Erklärung Württembergs über die preußischen Anträge in Betreff einer Aenderung der Bundeskriegs-Verfassung, drückt, gutem Vernehmen nach, vorzugsweise die volle Bereitwilligkeit des Königs Wilhelm aus, für einen Kriegsfall des Bundes seine Truppen unter den Oberbefehl Oesterreichs zu stellen. —

— Der **erste** Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses für **Petitionen** ist so eben im Druck erschienen; derselbe verbreiter sich über 15 an das Abgeordnetenhaus gelangte Petitionen. Die Commission hat in sämmtlichen Fällen den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung empfohlen. Unter denjenigen Bittgesuchen, welche ein allgemeines Interesse anzuregen geeignet sind, heben wir zunächst dasjenige des Herrn Redacteurs Dr. **Oelsner** aus Breslau hervor, welches einige **Abänderungen** in der Fassung des **Vereinsgesetzes** vom 11. März 1850 begehrt, und für welches der Abg. Herr v. Rosenberg-Lipinsky zum Referenten gewählt ist.

Dr. Oelsner sagt in seiner Petition, daß das Gesetz vom 11. März 1850 der Entwickelung des Vereinswesens, welches in die nächsten Interessen des bürgerlichen und socialen Lebens hebend und fördernd eingreife, wesentliche Erschwerungen in den Weg lege. Dadurch nämlich, daß es demselben an einem genauen Ausdruck des Begriffs der Handlungen und ihrer Objekte fehle, auf welche es anzuwenden ist. Die Mangelhaftigkeit in der Fassung des Gesetzes belegt der Bittsteller mit mehreren Beispielen. Während z. B. die §§ 9 und 10 den weitesten Begriff ihrer beschränkenden Bestimmungen auf öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel erstrecken, beschäftige sich der § 11 gleichwohl mit Volksversammlungen. Man müsse annehmen, daß die rigoröse Einschränkung dieses Paragraphen nur eine für gefährdend angesehene Art der öffentlichen Versammlungen des § 9 treffen sollte, während doch das Unterscheidende dieser Art der Volksversammlung nicht angegeben sei. Das Gesetz verlangt ferner „vorgängige Anzeige von Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen“. Ebenso seien Beschränkungen für Vereine vorgesehen, (§ 8 und 16), welche die Erörterung politischer Gegenstände bezwecken. Die Hauptschwierigkeit beginne jedoch mit der Frage: Was sind öffentliche Angelegenheiten und was sind politische Gegenstände? Der Antrag des Dr. Oelsner geht somit dahin, das Haus wolle dahin wirken, daß die bezeichneten Mängel in der Fassung des Gesetzes vom 11. März 1850 abgeändert, insbesondere aber, daß die urgirten Ausdrücke „öffentliche Angelegenheiten“, „politische Gegenstände“, und „bezwecken“ durch bestimmtere ersetzt oder durch eine authentische Interpellation in ihrem Begriffe festgestellt werden, so daß nicht mehr jeglicher Verein, sondern nur der mit directem und praktischem Einwirken auf das actuelle Staatsleben sich befassende für einen politischen erklärt werden könne, und zwar, daß diese Erklärung oder Aenderung im Sinne der mildern Praxis und einer freien Entfaltung des Vereinslebens fördersam geschehe.

Die Commission theilt die Ansicht des Bittstellers nicht. Sie ist nicht der Meinung, daß das Gesetz vom 11. März 1850 in den angegriffenen Punkten zu wesentlichen Zweifeln Veranlassung gebe, daß insbesondere die von dem Petenten herausgehobenen Ausdrücke des Gesetzes einer wesentlich verschiedenen Auffassung und Deutung fähig wären. Im Allgemeinen schon erachtet sie es nicht nur nicht für den Beruf, sondern sogar für einen zu vermeidenden Fehler der Gesetzgebung, wenn sie allzusehr spezialisirt, allzuviel definirt und in dem vergeblichen Trachten, darin erschöpfend zu sein, durch konkrete Abwege die Grenzen des allgemeinen Begriffs verdunkelt. Sie glaubt aber auch in dem gegebenen Falle die dem Gesetz vom 11. März 1850 gemachten Vorwürfe nicht zugeben zu können.

Sie sieht weder die behaupteten Mängel in der Fassung des Gesetzes, noch eine Nothwendigkeit, die Ausdrücke „öffentliche Angelegenheiten“, „politische Gegenstände“ und „bezwecken“ durch bestimmtere zu ersetzen oder authentisch zu interpretiren und zwar um so weniger, als ein allgemeines über individuelle Wünsche hinausgehendes Bedürfniß nicht bekannt geworden. Es wird somit dem Hause der Uebergang zur Tagesordnung empfohlen.

— Bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen findet am Donnerstag Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, ein großes Hof-Concert statt, zu welchem die Mitglieder des Königl. Hauses, die hier anwesenden hohen Gäste, die Minister und höhern Militairs, das diplomatische Corps und die Mitglieder beider Häuser des Landtags, im Ganzen an 1200 Personen, Einladungen erhielten.

— (Prß. Ztg.) Verschiedenen Nachrichten gegenüber kann nochmals versichert werden, daß die Verhandlungen wegen einer vom Hause der Abgeordneten in der deutschen Sache zu erlassenden Adresse sich noch durchaus im ersten Stadium der Vorbereitung befinden; namentlich wünscht man sich in liberalen Kreisen über Inhalt und Form erst in einer Weise zu verständigen, welche einem Beschlusse des Hauses der Abgeordneten in einer so wichtigen Angelegenheit eine wünschenswerthe große Majorität sichert. — Völlig verfrüht zum mindesten sind diejenigen Nachrichten, welche von einem bevorstehenden Austritt von 20 bis 30 Mitgliedern der Fraction Vincke-Wentzel und von der Absicht dieser Abgeordneten sprechen, eine neue Fraktion für sich gründen zu wollen. Eine solche Absicht liegt, wie positiv versichert werden kann, nicht vor. Daß in einer Partei von nicht weniger als 140 Mitgliedern verschiedene Schattirungen der politischen Ansicht bei aller Uebereinstimmung im Allgemeinen sich finden, und daß diese Schattirungen in verschiedenen Gruppen repräsentirt sind, deren Mitglieder sich unter einander persönlich und politisch näher stehen, als der übrigen Mehrzahl der Parteigenossen, das ist zu natürlich, um neu zu sein und aufzufallen.

— Aus dem Kreis **Ziegenrück** ist an die Abgeordneten des Erfurter Wahlkreises, zu welchem der Kreis gehört, eine mit 800 Unterschriften bedeckte Erklärung abgegangen, worin die Abgeordneten ersucht werden, auf dem Landtage für Herbeiführung einer Umgestaltung der deutschen Bundesverfassung zu wirken.

Der Criminal-Commissarius **Tichy** ist auf Verfügung des Polizei-Präsidenten wieder in Dienst getreten, vorläufig in einer anderen Abtheilung des Polizei-Präsidiums.

— Wie der „K. Z.“ aus Dortmund telegraphirt wird, ist gestern bei der Wahl eines Abgeordneten für den Wahlbezirk Hamm-Iserlohn-Dortmund der bisherige Vertreter, Herr Ober-Regierungsrath von Bockum-Dolffs in Coblenz, mit 366 Stimmen gewählt,

Cöslin, den 23. Januar. Nr. 26 der „Pomm. Ztg.“ enthält eine Mittheilung aus Rügenwalde über eine in dem Dorfe Kuhtz wüthende furchtbare, ihre Opfer urplötzlich abfordernde Seuche. Genaue Erkundigungen darüber ergeben, daß jene Krankheit der Typhus ist, der wie immer ansteckend und in diesem Falle, wie es scheint, deshalb mit besonderer Heftigkeit aufgetreten ist, weil die aus Schlawe herbeigeholte ärztliche Hilfe die rechten Mittel verfehlte. Im Ganzen sollen 17 Personen erkrankt sein und 5 waren bereits davon gestorben, als man den Militärarzt Dr. Roth aus Cöslin herbeirief. Seitdem dieser, und zwar allein, dort wirkt, sind noch 2 Erkrankte mit Tode abgegangen, die übrigen in der Genesung und, soweit man vernimmt, ist auch der größeren Verbreitung Einhalt gethan.

Kassel, den 23. Januar. Die vom hiesigen Stadtgerichte wegen Aufnahme einer den deutschen „Nationalverein“ betreffenden Bekanntmachung mit Beschlag belegte Nummer der „Hessischen Morgenzeitung“ ist vom Obergerichte wieder freigegeben worden. Die Strafabtheilung dieses Gerichts hat erkannt, daß die Theilnahme kurhessischer Unterthanen an dem in Koburg seinen Sitz habenden und dort erlaubten Vereine weder strafbar noch verboten erscheine, weil der Bundesbeschluß vom 13. Juli 1854, das Vereinswesen betreffend, jeder einzelnen Bundesregierung nur die Pflicht auferlege, die im eigenen Gebiete bestehenden oder errichtet werdenden politischen Vereine im Auge zu haben, nicht aber auch verlange, dergleichen Vereine in einem andern Bundesstaate zu überwachen. Eine weiter gehende Absicht sei auch in der kurhessischen Vollziehungs-Verordnung vom 19. Dezember 1854 nicht erkennbar, namentlich erhelle nicht, daß die Mitgliedschaft an auswärtigen erlaubten Vereinen der Errichtung von politischen Vereinen im Inlande habe gleichgeachtet werden sollen.

Hamburg, 23. Januar. Augenblicklich geht in **Schweden** eine Ministerkrisis in anti-liberalem Sinne vor sich. Der Kriegs-Minister und der Minister des Innern treten zurück, und man hält es für wahrscheinlich, daß die Chefs der übrigen Departements das Gleiche thun werden.

Flensburg, 20. Jan. Die **schleswig'sche Stände-Versammlung** ist heute eröffnet worden. Die Wahl des Präsidenten geschah ohne Parteikampf; Probst Otzen von Fehmarn wurde mit Einstimmigkeit zum Präsidenten ernannt. Dagegen gab die Wahl des Vice-Präsidenten den Parteien Gelegenheit, ihre Musterung zu halten; die Deutschen stellten den Hufner **Hansen-Grumby**, der durch sein mannhaftes Wirken in der Sprachsache und in letzter Zeit durch sein Auftreten im Reichsrathe sich rühmlich hervorgethan hat, die Dänen hingegen den Pastor Hansen von Gurby, einen dänischen Ultra, als ihren Candidaten auf. Gewählt wurde Hansen-Grumby mit 25 Stimmen, indem sein Gegencandidat nur 12 Stimmen erhielt.

Schweiz.

Bern, 18. Januar. (Schl. Ztg.) Das jüngst mitgetheilte Gerücht, Louis Napoleon wolle im Falle der Annexion Savoyens an Frankreich nicht nur die neutralisirten Provinzen dieses Landes an die Schweiz abtreten, sondern auch die Rechte, welche Frankreich auf das Dappenthal geltend machen kann, aufgeben, wird heute dahin berichtigt, daß jene Provinzen wohl an die Schweiz abgeereten werden sollen, das Dappenthal aber dann auf jeden Fall an Frankreich kommen müsse.

England.

— Die preußische Schraubenfregatte „**Arcona**“ lag gestern noch fest bei Spithead vor Anker, da das böse Wetter nicht einmal die kurze Fahrt nach Southampton rathsam erscheinen ließ. Es stürmte die beiden letzten Tage auf eine ganz furchtbare Weise von Südwest, gelegentlich gerade aus von Süd und West. Außer der französischen Post sind auch die gestern und heute von Ostende fälligen deutschen Posten im Rückstande. —

— Macaulay hat an beweglichem Vermögen etwa 80,000 L. hinterlassen, welche Summe sich unter verschiedene Verwandte, darunter seine beiden Brüder und seine Schwestern, vertheilt. Die eine Schwester, Lady Hannah More Trevelyan, erhält das unbewegliche Vermögen und den größeren Theil der Bibliothek, der Testaments-Executor, Thomas Flower Ellis, erhält 1000 L. und darf sich 100 Bände aus der Bibliothek des Verstorbenen aussuchen.

Frankreich.

Paris, 23. Januar. Der Moniteur Industriel veröffentlicht in der Form einer Adresse an den Kaiser eine Art von Protestation gegen die in dem Kaiserlichen Schreiben vom 5. Januar angekündigten Reformen. Die in diesem von nahe an 200 Industriellen unterschriebenen Dokument geführte Sprache ist eine ziemlich heftige. Es wird darin gesagt, daß ein Handelsvertrag mit England die beklagenswerthesten Folgen für die französische Industrie haben müsse, und daß man genöthigt sein werde, dieselben zu ertragen, oder, wenn man das nicht wolle, seine Zuflucht zum Kriege nehmen und den Vertrag mit Kanonenkugeln wieder vernichten müsse. Dieses Auftreten der Schutzzöllner gefällt natürlich nicht, und Pays und Patrie fallen heute über diejenigen her, die dieses Dokument unterschrieben haben. Sie begreifen nicht diesen in jeder Beziehung bedauernswerthen Aufruf an die Leidenschaften, und dieses besonders in einem Augenblicke, wo die Einzelheiten der Frage noch nicht bekannt seien. „So darf“, meint das Pays, „das Betragen derer nicht sein, die der Ordnung und den konservativen Prinzipieen ergeben sind. Wir wissen, daß es zu anderen Zeiten den nämlichen speciellen Interessen gelang, durch ähnliche Schritte andere Regierungen einzuschüchtern. Man täuscht sich aber in dem Datum. Die Regierung braucht sich derartigen Nothwendigkeiten nicht zu unterziehen. Die jetzige Constitution gestattet keine derartigen Excesse.“ — Herr Thouvenel leistete heute um 3 Uhr dem Kaiser den Eid der Treue und wird morgen sein Amt als Minister des Aeußern antreten.

— Der „Moniteur“ stellt heute in einer Tabelle die Sumpf-, Steppen- und sonstigen uncultivirten Strecken zusammen, welche in den 86 Departemens Frankreichs vorhanden sind. Dem Staate gehören 5061, den Gemeinden 58,384 und Privatpersonen 122,015 Hectaren Sumpfland; es sind davon also überhaupt 185,460 Hectaren vorhanden. Steppen- und sonst uncultivirtes Land befinden sich im Besitze der Gemeinden 2,706,672 Hectaren. In 22 Departements giebt es gar keine Sümpfe.

Italien.

— Mailand feierte die Uebernahme der Leitung des Staats durch den Grafen Cavour mit einer Illumination und verschiedenen Freudenbezeugungen. Noch im Laufe dieser Woche wird der Ankunft des Königs entgegengesehen, dem man dieses Mal einige Ovationen bringen wird. Der König wird sich mehrere Tage hier aufhalten, wobei auch ein großer Hofball im königlichen Schlosse und eine Treibjagd im Parke zu Monza abgehalten werden wird. Die Scala studirt ein neues Ballet zur Feier seiner Ankunft ein, und Verdi hat zu seinem Empfange eine Cantate componirt, die von sämmtlichen Gesangs-Mitgliedern der Scala mit voller Orchester-Begleitung vorgetragen werden wird. Auch Garibaldi hofft man hier zu sehen.

— Wir haben gemeldet, daß der Gouverneur von Nizza dem Avenir die Fortsetzung der Debatte über den Anschluß an Frankreich untersagt und den Redacteur dieses Blattes, der die betreffenden Artikel geschrieben, ausgewiesen hat. Letztere Maßregel, die überall Mißbilligung gefunden, ist — wahrscheinlich auf höhere Weisung — zurückgenommen worden. Die Directoren des Avenir wandten sich hierauf am 18. Jan. schriftlich an den Gouverneur mit der Anfrage: 1) ob sie in der Discussion über die politischen und materiellen Interessen, die für Nizza's Anschluß an Frankreich sprächen, fortfahren könnten, und 2) ob sie einschlägliche Artikel aus ausländischen oder inländischen Blättern über Savoyens und Nizza's Anschluß abdrucken dürften. Die Herren Juge und Carlone erhielten folgende Antwort:

„Cabinet des Gouverneurs. Nizza, 18. Jan. 1860.

„Ich bin Ihnen auf Ihre unumwunden gestellten Anfragen eine aufrichtige und ehrliche Antwort schuldig: 1) Die Discussion über Nizza's Anschluß an Frankreich in Betreff seiner politischen und materiellen Interessen ist, wie es in der Natur der Sache liegt, untersagt. Da, wo keine Veranlassung zur Erörterung vorliegt, kann eine Discussion ohne nützlichen Zweck nur beklagenswerthe Folgen für die öffentliche Ruhe und Ordnung nach sich ziehen. Es bedarf hierbei nicht einmal der dictatorialen Gewalt; das gewöhnliche Recht rüstet jede Regierung mit der nöthigen Machtvollkommenheit aus, die politische Gesellschaft zu vertheidigen. 2) Dieselben Gründe sind auf den Abdruck von Artikeln anwendbar, die ausausländischen oder inländischen Blättern über diese Frage gegeben werden, sofern sie Unordnung und Verwirrung in den Gemüthern hervorrufen können.“

Wie übrigens die Stimmung in Nizza in Wahrheit ist, beweist folgende Thatsache: Die Gemeinde-Wahlen in Nizza sind durchaus in antifranzösischem Sinne ausgefallen. Die Annexionisten sind auf der Candidatenliste durchweg die Allerletzten.

— Die Opinione kündigt die Reise Cavour's nach Paris und London mit dem Zusatze an, der Chef des neuen Ministeriums werde die Sendung ausführen, die ihm bereits seine Vorgänger im Amte hätten übertragen wollen. Die Opinione äußert: „Da der Congreß nicht Statt findet, so haben Piemont und Italien das Recht und die Pflicht, den großen Schritt der Einverleibung auszuführen, der, wie wir hoffen, durch Frankreichs und Englands Zustimmung vorbereitet werden wird.“

Spanien.

Aus **Madrid**, 22. Januar wird telegraphirt: „Nichts Neues aus dem Lager. Der Graf von Eu ist hier angekommen. Die amtliche Gaceta veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Junten der Bauten-Verwaltung abgeschafft werden.“

Rußland.

Warschau, 22. Januar. Anfangs Februar findet hier eine allgemeine Versammlung des „landwirthschaftlichen Vereins“ statt, zu welcher sich die Grundbesitzer aus dem ganzen Königreich versammeln werden, weil diesmal die Ablösungsfrage zur Verhandlung kommen soll.

Türkei.

Belgrad, den 14. Januar. Auf Befehl des Fürsten wurde heute unter Trommelschlag den Einwohnern der Hauptstadt bekannt gegeben, „daß sich Jedermann des Politisirens, des Bekrittelns der Regierungsmaßregeln, des Tadelns der Vollzugs-Organe, so wie des Glossenmachens über die Befehle des Fürsten zu enthalten habe.“ Die Nichtbeachtung dieser Warnung zieht Verhaftung und strenge Ahndung nach sich.

Danzig, den 26 Januar.

** Die auf den Elbinger Werften erbauten Kanonenboote für die Königl. Marine sind, wie wir hören, ebenfalls fertig. Das Kanonenboot „Jäger“ läuft morgen von der dortigen Werft des Herrn Mitzlaff vom Stapel.

* Der Minister für Handel u. s. w. hat eine Verfügung, betreffend Abhilfe der bei der **Landbriefbestellung** obwaltenden Uebelstände erlassen. „Die Landbriefbestellung, heißt es, leidet erfahrungsmäßig noch vielfach an Mängeln, die dem Umstande zuzuschreiben sind, daß das Personal der Landbriefträger den Anforderungen nicht entspricht, welche in Absicht der Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit an dieselben gestellt werden müssen. Namentlich kommen Verluste der Postsendungen, Unterschlagungen und Porto-Ueberhebungen verhältnißmäßig häufig vor. Bei der Wichtigkeit des Landbrief-Bestellungs-Instituts, durch welches fast der gesammte Postverkehr der Bewohner des flachen Landes vermittelt wird, ist es um so nothwendiger, auf Beseitigung jener Mängel hinzuwirken, je schwieriger bei der großen Zahl dieser contractlichen Diener und bei der Eigenthümlichkeit ihrer Dienstverrichtungen eine genaue Ueberwachung derselben ist.“ Das wirksamste Mittel, diesen Uebelständen abzuhelfen, wird neben unausgesetzter strenger Beaufsichtigung des Dienstes und der Anwendung möglichster Sorgfalt bei der Auswahl der für den Landbriefträgerdienst anzunehmenden Personen, auf eine Verbesserung der Besoldung der Landbriefträger bezeichnet, und es wird daher den Ober-Post-Directionen gestattet, die Besoldung dieser Personen unter Umständen bis auf 150 Thlr. jähr-

lich zu erhöhen, während bisher der Maximalbetrag derselben 120 Thlr. betrug. Da indeß im Allgemeinen als Grundsatz festgehalten werden muß, daß die Ausgabe für die Landbriefbestellung durch die Einnahme an Bestellgeld gedeckt wird, so kann mit der Erhöhung der Löhnungen nur nach und nach, und so weit die Einnahme im Ganzen, nicht in einzelnen Bezirken, dazu die Mittel bietet, vorgegangen werden. Die Bewilligung von Zulagen ist daher vorerst nur in den dringendsten Fällen und, wo sie nach allen Richtungen hin vollständig motivirt ist, zulässig. Sobald eine Ueberschreitung der Gesammt-Einnahmen an Landbriefbestellgeld durch die Ausgaben sich herausstellt, wird angeordnet werden, inwieweit fernere Löhnungs-Erhöhungen vorläufig Anstand zu geben ist. Für alle Bewilligungen über 150 Thlr. jährlich ist nach jetziger Lage der Verhältnisse vorerst noch die Genehmigung mittelst vollständig motivirter Berichte beim General-Postamte zu beantragen. So weit indeß dergleichen höhere Bewilligungen bereits gewährt sind, kann es bei denselben verbleiben.

** Gestern Abend hielt Hr. Director Dr. Bobrik im Verein junger Kaufleute einen Vortrag über die „Tiefen des Oceans". In einer gedrängten, lebensvollen Skizze gab der Redner eine Geschichte der Tiefmessungen des Meeres und verweilte namentlich bei den von Maury und später von Brook angewandten Messungsmethoden, welche die Zeit als Hilfsmittel bei ihren Messungen anwandten. Der Vortrag wurde mit allseitigem Beifall aufgenommen.

* Gestern Abend 9½ Uhr entstand dadurch blinder Feuerlärm, daß der aus dem Gebäude, Johannesgasse 9, ausströmende Rauch, durch die Luft auf das Dach niedergedrückt wurde.

* (Traject über die Weichsel) Den 26. Januar:
Zwischen Terespol-Culm ist die Ueberfahrt unterbrochen.
„ Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke.
„ Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß auf Brettern über die Eisdecke bei Tage und Nacht.
Uebergang bei Thorn per Kahn nur bei Tage. Starker Eisgang.

Marienburg, 23. Januar. (N. E. A.) Am 30. d. M. rückt unser Landwehrstamm-Bataillon hier aus, marschirt am ersten Tage bis hinter Dirschau und trifft am zweiten Tage in Danzig ein. Wann die hierher bestimmte Artillerie eintrifft, ist nicht bekannt. Künftigen Donnerstag ist die erste öffentliche Sitzung der neu constituirten Stadtverordneten-Versammlung.

Elbing, 24. Januar. (N. E. A.) Nach dem neuen Gesetzentwurfe über die Feststellung der Wahlbezirke und Wahlorte sollen die Kreise Elbing und Marienburg einen Wahlbezirk bilden, der 2 Abgeordnete in Marienburg zu wählen hat. Es wird diese Bestimmung in den beiden Kreisen allgemeine Befriedigung erregen. Die im Jahre 1855 vom Minister Westphalen verfügte Vereinigung der kassubischen Bevölkerung des Kreises Stargardt mit der deutschen der Kreise Marienburg und Elbing zu einem Wahlbezirk hatte lediglich die Erzielung reactionärer Wahlen im Auge, von einer Gemeinsamkeit der Interessen konnte bei der durchaus verschiedenartigen Bevölkerung nicht die Rede sein.

— In der letzten Stadtverordneten-Versammlung erstattete Herr Riesen Bericht über den von den Abgeordneten unseres Wahlkreises in der vorjährigen Landtags-Session gestellten Antrag wegen Abänderung der Städteordnung von 1853, so wie über ein Schreiben des Abgeordneten Herrn Rechtsanwalt Schenkel vom 30. Mai v. J. Die Versammlung beschließt, den Abgeordneten Housselle, Schenkel, Lietz und Mettenmeyer ihren Dank für den vorjährigen Antrag auszusprechen und dieselben, ebenso wie den Abgeordneten v. Forkenbeck, zu ersuchen, in dieser Sitzungsperiode wiederum einen Antrag wegen Abänderung der Städteordnung von 1853 einzubringen, der in seinen Hauptpunkten mit dem vorjährigen übereinstimme und namentlich eine Abänderung der §§ 64 und 78 der Städteordnung ins Auge fasse.

Thorn, 24. Januar. (Th. W.) Das allgemeine, in der Stadt kursirende Gerücht über den Ausbruch des epidemischen Skorbuts unter der hiesigen Garnison, bedarf einer Berichtigung. Nach Erkundigung an zuverlässiger Stelle ist bei 70 Mann das Zahnfleisch skorbutartig, bei ca. 200 Mann ist dasselbe zwar nicht im normalen Zustande, aber auch nicht skorbutartig erkrankt. In Folge der Erkrankung zweier hiesiger K. Assistenz-Aerzte ist der K. Assistenz-Arzt, Herr Dr. Thiele aus Stettin, zur Hilfsleistung bei der Garnison hieher kommandirt worden.

Braunsberg, den 24. Januar. (Br. Krbl.) Heute, als am ersten Tage des Flachsmarktes, waren auf 226 Wagen 10,042 Bunde (à 1 Stein) Flachs zu Markt gekommen, dessen Qualität und Bearbeitung im Allgemeinen als schlecht bezeichnet werden mußte. Die Kauflust der theils persönlich anwesenden, theils durch Agenten vertretenen Besitzer großer Spinnereien in Schlesien und zahlreicher anderer Verkäufer war gering, und wurden durchschnittlich 4 Thlr. 10 bis 20 Sgr. pro Stein gezahlt. Zur Vermittelung des Geldverkehrs hat, wie in früheren Jahren, die Königl. Bank in Königsberg eine Commandite für die Tage des Marktes hierher verlegt.

* Königsberg, 23. Januar. In diesem Jahre wird mit dem Bau der hier noch zu fertigenden Kasernen von Seiten der Fortification eifrig vorgegangen werden, und zwar namentlich der Kavallerie- und Artillerie-Kasernen. Für die Kavallerie wird nur eine Kaserne erbaut werden, für die Artillerie dagegen, dem Vernehmen nach, zwei. — Das Festungswerk „Wrangelthurm" am Oberteiche, in der Nähe des „Dohnathurmes" und des Roßgärter Thores, wird voraussichtlich im nächsten Sommer vollständig fertig werden.

☐ Königsberg, 24. Januar. Die hier am 23. Oktober 1859 vereinigte „freie evangelisch-katholische Gemeinde" hat in der General-Versammlung am 19. d. M. ihr revidirtes Statut mit mehr als zwei Drittheil der Stimmen angenommen. Als ihren Zweck bezeichnet sie die gegenseitige Förderung des sittlich-religiösen Lebens auf dem Grunde der sittlich-religiösen Freiheit. Sie erklärt: „Wir wollen nicht eine neue Kirche oder Religionspartei gründen, sondern in den bestehenden Religionen durch Reinigung derselben von allem Sektenwesen für ihre Union wirken." Die Gemeinde stellt sich unter das A. Landrecht § 13 Thl. II. Tit. 2, sowie unter die anderen Gesetze des Staates, die verfassungsmäßig garantirten Rechte in Anspruch nehmend. Sie ordnet ihre Angelegenheiten selbst durch einen Vorsteher, ein Aeltesten-Collegium. Die Gemeinde versammelt sich an Sonn- und Festtagen zu gemeinschaftlicher Gottesverehrung. Der Prediger, der wissenschaftliche Bildung haben muß, hält Vorträge, führt die Taufen, Abendmahl-Austheilung, Confirmation, Einsegnung der Ehebündnisse, Heranbildung der Jugend, aus. Die General-Versammlungen, halbjährigen, bilden in allen Gemeindeangelegenheiten die höchste Instanz. Prediger und Rendant nehmen an den Versammlungen berathend ohne Stimmrecht Theil. Sämmtliche Gemeindebücher, Schriftstücke werden durch den Vorsteher geführt. Jedes Gemeinde-Mitglied wird mit vollendetem 20sten Lebensjahre stimmberechtigt. Mitglied wird Jeder dadurch, daß er seinen Beitritt erklärt, seinen Namen ins Gemeindebuch verzeichnet. Keine von den Bestimmungen ist ein Gesetz, von dessen Anerkennung die Theilnahme an der Gemeinde abhängt. Die Kosten der Gemeindeverwaltung werden bestritten durch freiwillige Beiträge seitens der stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde. Die Austrittserklärung ist ganz einfach schriftlich dem Vorsteher einzureichen. — In der Versammlung des Handwerkervereins vom 23. d. Mts. hielt Herr Director Sauter einen längeren, durch Experimente höchst anziehend gewordenen Vortrag über Galvanismus resp. Elektro-Galvanismus. Der Verein zählt 1254 Mitglieder. — Gegen die letzthin erwähnte Freisprechung der Redaction des „Telegraphen" wegen Verläumdung des Superintendenten Wald hat die Staats-Anwaltschaft Appellation eingelegt. — Ein Mörder, der seine Braut getödtet, ist vom Gewissen geplagt worden und hat sich dem Kriminal-Gefängniß des Kreisgerichts hierorts selbst in Person überliefert.

* Königsberg, 25. Januar. Der schon seit längerer Zeit gehegte Plan zur Erbauung eines neuen Gebäudes für die Königl. chirurgische Klinik hierselbst gewinnt immer mehr Aussicht zur Realisirung; die Kosten des Neubaues sind auf ca. 40,000 Thlr. veranschlagt. Dagegen wird die Ausführung des Projectes, ein neues Directorialgebäude im botanischen Garten aufzuführen, noch geraume Zeit auf sich warten lassen. — Der Justizcommissarius Gesecus hat ein nicht unbedeutendes Capital zu verschiedenen Prämien für Königsbergs Umwohner ausgesetzt, welche jährlich zur Ausbietung und Vertheilung kommen; z. B. 100 Thlr. Demjenigen, welcher die größte Auswahl grüner Weiden ausgesetzt hat; 100 Thlr. für Federviehzüchter; 100 Thlr. denen zur Waldweide Berechtigten, welche Stallfütterung einführen; 100 Thlr. für Bienenzüchter 2c. 2c.

Darkehmen, den 20. Januar. (Pr.-L. Z.) Hier ist ein Comité aus den Kreisen Darkehmen, Angerburg und Insterburg für den Bau einer Eisenbahn von Insterburg über Darkehmen nach Angerburg zusammengetreten und hat auf Grund statistischer Nachweisungen und amtlicher Ermittelungen eine Rentabilitäts-Berechnung für die qu. Bahnstrecke aufgestellt, die günstig ausgefallen sein soll.

* Memel, 24. Januar. Der Vorstand der hiesigen „Polytechnischen Gesellschaft" sieht sich durch die „Theilnahmlosigkeit" der Mitglieder dieses Vereins zu einer „öffentlichen Rüge" genöthigt, die „vorzugsweise denjenigen Herren gelte, die durch ihre Bildung zu Leitern und Trägern des Vereins beschäftigt seien, und trotzdem so wenig den Geist der Zeit begreifen wollen, der aus allen Gauen des näheren und weiteren Vaterlandes ein bedeutsames Vorwärts! zurufe". „Der Mehrzahl der Mitglieder genüge es vollständig, daß ihre Namen auf der Liste figurirten". Ein Verein, der auf solchen lockern Fundamenten ruht, würde am besten thun, sich aufzulösen; eine öffentliche Blamage wird sein Gedeihen gewiß nicht fördern.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Cours v. 25			Cours v. 25
Roggen, behauptet			Preuß. Rentenbriefe	92½	92½
loco	48⅜	48⅝	3½ % Wstpr. Pfandbr.	82	82
Jan.-Febr.	46¾	47	Ostpr. Pfandbriefe	81½	81¾
Frühjahr	45¼	45¼	Franzosen	136½	136¼
Spiritus, loco	16 23/24	17	Norddeutsche Bank	82½	82¾
Rüböl, Frühjahr	10⅔	10 17/24	Nationale	57¾	58¼
Staatsschuldscheine	84½	84¼	Poln. Banknoten	87⅜	87½
4½ % 56r. Anleihe	—	—	Petersburger Wechs.	97¼	—
Neuste 5 % Pr. Anl.	104¾	104¾	Wechselcours London	6. 17¼	—

Hamburg, 25. Januar. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest; ab Auswärts ohne Kauflust. **Roggen** loco stille, ab Auswärts unverändert. **Oel** Mai 23⅜, ¼, Oktober 24⅛, ¼. **Kaffee** schwimmend auf Schiff „Louise", 3000 Sack Rio 6⅜, 2000 Sack loco umgesetzt. **Zink** stille.

London, 25. Januar. **Getreidemarkt** schwach besucht. Preise nominell.

Amsterdam, den 25. Januar. **Getreidemarkt. Weizen** und **Roggen** unverändert bei geringem Geschäft. **Raps** Frühjahr 61, October 63½. **Rüböl** Frühjahr 35⅝, Herbst 36⅞.

London, den 25. Januar. Silber 62⅛. Consols 94⅝. 1 % Spanier 33¼. Mexikaner 22. Sardinier 85. 5 % Russen 110¼. 4½ % Russen 97¾.

Der Dampfer „Kangaroo" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Liverpool, den 25. Jan. **Baumwolle**: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 25. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 60. 4½ % Rente 97, 00. 3 % Spanier 43⅛. 1 % Spanier 33¼. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 515. Credit mobilier-Aktien 757. Lomb. Eisenbahn-Akt. 555.

Producten-Märkte.

Danzig, 26. Januar. **Bahnpreise.**
Weizen rother 129/130—133/4℔ von 70/1—75 Sgr.
glasiger u. dunkler 128—133/34℔ von 71/72 — 76 — 77½ Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3 — 135/36℔ 76/77½ — 82½/84 Sgr.
Roggen 49½ Sgr. pr 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ⅓ Sgr. Differenz.
Erbsen von 50—56 Sgr. nach Qualität.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/41—43/44 Sgr., große 110/112 — 116/19 ℔ von 44/46—51/53 Sgr.
Hafer von 22/23—25/26 Sgr.
Spiritus 16 Rt pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse Wetter: Schnee und feuchte Luft. Wind S.

Stimmung für Weizen am heutigen Markte gedrückt. Umsatz 20 Lasten; bezahlt im ungefähren gestrigen Verhältniß, für 126℔ hellbunt, 127/8℔ bunt fl. 432, 130℔ roth fl. 438, 129℔ bunt fl. 440, 132℔ glasig fl. 468, 134℔ fein glasig etwas besetzt fl. 477½, 136℔ fein hochbunt glasig fl. 504.

Roggen 49½ Sgr. pr 125℔ bezahlt. Auf Lieferung matt und ohne Geschäft.

Weiße Erbsen fl. 330, 336.

Spiritus 16 Rt. pr 8000 % Tr.

* **Königsberg**, 25. Januar. Wind SO. + 1½.

Weizen bei schwacher Kauflust, hochbunter 133-35℔ 70—80 Sgr bez., bunter 130—32℔ 73—74½ Sgr. bez., rother 132—33℔ 74—75 Sgr. bez.

Roggen bleibt matt, loco 125—130℔ 48—51½ Sgr. bez., Termine bei unbedeutendem Umsatz 80℔ preuß. pr Frühjahr 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr Gd., 120℔ pr Mai-Juni 47 Sgr. Br, 46 Sgr. Gd.

Gerste preishaltend, kleine 100—104℔ 38—40 Sgr bez.

Hafer nominell, loco 70—80℔ 24—28 Sgr.

Erbsen unverändert, weiße Kochwaare 54—58½ Sgr bez.

Bohnen 61—63 Sgr. bez.

Wicken 53—55 Sgr. bez.

Leinsaat ohne nennenswerthen Umsatz.

Spiritus, den 24. Januar loco gemacht 16⅓ Rt. ohne Faß; den 25. Januar loco Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16 Rt. ohne Faß; pr Januar Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16 Rt. ohne Faß; pr Februar bis ultimo Juni Verkäufer 17½ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18 Rt. und Käufer 17½ Rt. mit Faß; Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, den 25. Januar. (Ostsee-Zeitung.) Thauwetter. Wind S.

Weizen unverändert, loco gelber pr 85℔ 63½ — 65 Rt. nach Qualität bez., Termine unverändert.

Roggen behauptet, loco pr 77℔ 42 7/12 Rt. bez., frei Bahn 200 Wispel für Berlin 43½ Rt. bez., 77℔ pr Februar-März 41¾ Rt. bez., pr Frühjahr 42 Rt. bez., pr Mai-Juni 42¼ Rt. bez., 42 Rt. Gd.

Gerste Pomm. 69/70℔ pr Frühjahr 36½ Rt. Gd., 68/70℔ 36½ Rt. Br.

Hafer ohne Handel.

Kartoffeln 14—17 Sgr. pr Scheffel.

Heu pr Ctr. 12½ — 16 Sgr., **Stroh** pr Schock 5¾ — 6¼ Rt.

Rüböl unverändert, loco 10¼ Rt. Br., 10⅙ Gd., pr Januar-Februar 10¼ Rt. Br., pr April-Mai, pr Februar-März und pr März-April 10 5/12 Rt. bez., pr April-Mai 10 7/12 Rt. bez., pr Septbr.-Oktober 11 5/12 Rt. Br., 11⅓ Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅔ Rt. bez., mit Faß 16¾ Rt. bez., pr Januar ohne Faß 16⅚ Rt. bez., pr Januar-Februar 16¾ Rt. bez. und Br., pr Februar-März 16¾ Rt. bez. und Br., nach Käufers Wahl innerhalb 8 Tagen nach Eröffnung der Schifffahrt abzunehmen 17 Rt. bez., pr Frühjahr 17 Rt. bez. und Br., pr Mai-Juni 17⅓ Rt. Br., pr Juni-Juli 17⅚ Rt. Br.

Leinöl loco mit Faß 11⅙ Rt. Br.

Berlin, 26. Januar. Wind: SW. Barometer: 27⁶. Thermometer: 4° +.

Witterung: etwas bewölkt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 57 — 67 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 48⅓ — 48¼ Rt. bez., do. Januar 48¾ — 49 Rt. bez. und Gd., 49¼ Rt. Br., Januar-Februar 46⅞ — 47 Rt. bez., Br. und Gd., Februar-März 45⅞ Rt. bez., pr Frühjahr 45⅛ — 45⅜ — 45¾ Rt. bez., Br. und Gd., pr Mai-Juni 45½ — 45⅝ Rt. bez. und Br., 45½ Gd., Juni 45⅞ Rt. bez.

Gerste pr 25 Scheffel, große 35—41 Rt.

Hafer loco 25 — 28 Rt., pr 1200 ℔ Januar 25½ Rt., do. Januar-Februar 25½ Rt. Br., do. pr Frühjahr 25¼ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 25¾ Rt. Br.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10½ Rt. Br., Januar 10½ — 10 5/12 Rt. bez. und Gd., 10½ Br., Januar-Februar 10½ — 10 5/12 Rt. bez. und Gd., 10½ Br., Februar-März 10 7/12 Rt. bez. und Br., 10½ Gd., März-April 10⅔ Rt. Br., 10 7/12 Gd., April-Mai 10¾ — 10 17/24 Rt. bez., 10¾ Br., 10⅔ Gd., Mai-Juni 10⅚ Rt. bez. u. Br., 10¾ Gd.

Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅞ Rt. April-Mai 10⅔ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 Rt. bez., do. Januar 17⅛—16⅞ Rt. bez. und Gd., 17 Rt. Br., do. Januar-Februar 17⅛ — 16⅞ Rt. bez. und Gd., 17 Rt. Br., do. Februar-März 17⅛ — 17 Rt. bez. und Br., 16 11/12 Rt. Gd., April-Mai 17 7/24 — 17⅙ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 17 7/12—17½ Rt. bez. und Gd., 17 7/12 Rt. Br., Juni-Juli 17 11/12 Rt. bez. und Br., 17¾ Rt. Gd., Juli-August 18⅓ — 18¼ Rt. bez. und Br., 18 Rt. Gd.

In **Mehl** sehr schwaches Geschäft. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 4 1/12 — 4⅓ Rt., Nro. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rt. — **Roggenmehl** Nro. 0. 3⅓ — 3 7/12 Rt.. Nro. 0. und 1. 3 — 3½ Rt. —

Rotterdam, 23. Januar. (L. Hoyack u. Co.) Das Geschäft an unserm Getreidemarkt will sich noch nicht beleben, inzwischen wurde doch letzthin durch einige Zugeständnisse im Preis Mehreres unter der Hand und in den meisten Fällen von Haltern direct in Roggen nach dem Rhein gemacht und zu dem letztbezahlten Preis von fl. 187 für 121℔ Odessa bestand Ende voriger Woche fernere Kauflust, welche jedoch aus Mangel an Waare zu keinen Abschlüssen weiter führte. Dagegen konnte man 117/118℔ Petersburger zu fl. 185 kaufen, dafür fehlten aber Nehmer. Hartgedörrte Sorten sind bei guter Auswahl und schwacher Kauflust recht flau. Die Preußische Ostsee offerirt 125/127℔ zu fl. 180/185 f. a. B. ohne Abnehmer zu finden. Gerste ist sehr vernachlässigt; für ungedörrte fehlt Kauflust. Nach Weizen kömmt mehrfache Frage auf, es ist aber wenig am Markt und man fordert für neuen Rhein fl. 310—315 pr 2400 Ko. Die meisten Parthien hat man selbst ganz zurückgezogen und eine Rückverladung derselben Stromaufwärts erscheint bei den animirten Berichten vom Oberrhein nicht unwahrscheinlich. Ab Königsberg ist 131℔ rother zu fl. 270 f. a. B. verkauft. Moutwyn hob sich vorgestern wieder auf fl. 13¼. Die Witterung ist heute rauher, nachdem wir in den lestten Tagen viel Sturm und Regen hatten, Wind West-Süd-West. Der heutige Markt war im Ganzen unverändert still, für den Rhein wurde aber unter der Hand wieder Einiges in Roggen gemacht.

Weizen. Seeländischer bei kleiner Anfuhr wie zuletzt, jähriger bester fl. 270—300, mittel fl. 225—262, neuer bester fl. 255—270, geringer fl. 195—232. Polnischer im Detail unverändert, 130/131℔ jähriger weißbunter fl. 325. Rothe Sorten bedangen feste Preise und neue Einländische Waare, wovon wenig angeboten, blieb im letzten Cours gesucht, 133/134℔ jähriger Hochländer Cleve fl. 330; 133/134℔ do. Gelder Ris fl. 310; 131℔ neuer Gelder fl. 270; 134/135℔ alter puiker Rostocker fl. 345.

Roggen. Einländischer wenig am Markt und preishaltend, Seeländer und Flämischer fl. 202—217; Nordbrabander fl. 195—210. Fremder zu unveränderten Preisen an den Consumo detaillirt, 129℔ Preußischer fl. 235; 125℔ Flämischer fl. 220. 125℔ Belgischer fl. 218. Der Rhein kaufte 35 Last 125℔ Preußischen zu fl. 218; und ca. 70 Last Petersburger, worüber indessen Näheres nicht bekannt wurde.

Gerste wie zuletzt besser gefragt, beste Seeländische Winter- fl. 156—168; geringere fl. 129—150; Seeländische Sommer- fl. 132—159 nach Qualität.

Hafer fester.

London, 23. Januar. (Begbie, Young u. Begbies.) Von fremdem Hafer haben wir in voriger Woche eine gute Zufuhr erhalten, von anderen Artikeln ward ein mäßiges Quantum angebracht.

Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war mäßig, und großentheils in weicher Beschaffenheit. Das Geschäft war in Folge dessen still; ein großer Theil der Anfuhr blieb unverkauft. Fremder Weizen ward auf letzte Preise gehalten, es fanden aber so wenig Umsätze statt, daß Notirungen ganz nominell sind.

Der Begehr nach fremdem Mehl war schleppend, und amerikanisches ist 6d à 1s pr Faß billiger als vor acht Tagen zu notiren; Norfolk ging zu 30s pr Sack nur langsam ab.

Schöne Malzgerste hielt sich bei guter Frage auf völlig letzten Raten; Mahlsorten sind nicht billiger zu notiren, aber nur schwach begehrt.

Hafer fest und Preise wie früher.

Bohnen und Erbsen unverändert.

An der Küste sind seit Freitag keine Zufuhren eingetroffen. Als verkauft werden nur ein Paar Partien Donau Gerste auf Frühjahrsverschiffung zu circa 13s pr Qr., frei an Bord, aufgegeben.

Schiffslisten

Neufahrwasser, den 25. Januar. Wind: S.

Gesegelt:

E. T. Mielordt, Fahrenheit (SD.), Leith, Getreide.

Den 26. Januar. Wind: S., SSW.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 25. Januar.

Berlin-Anh. E.-A. 105 B. — G	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. 103½ B. — G.	do. 53 93¼ B. 92¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 123 G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G.
Berlin-Stett. — B. 94 G	Staats-Pr.-Anl. 114¼ B. 113¼ G.
do. II. Em. 83 B 82¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82 B. — G
do. III. Em. 81 B. 80½ G.	Pommersche 3½ % do. 87¼ B. 86¾ G.
Oberschl. Litt. A u. C 109 B 108 G	Posensche do. 4 % — B. 100¼ G.
do. Litt. B. 105½ B. 104½ G	do. do. neue, 88¼ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 136¾ B. — G.	Westpr. do. 3½ % — B. 81¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¾ G.	do. 4 % — B. 89⅜ G.
do. 6. A. — B. 105 G	Pomm. Rentenbr. — B. 92¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 82 G	Posensche do. 91½ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. 92½ G.	Preuss. do. 92½ B. 92 G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22 G.	Preuss. Bank-Anth. 133½ B. 132½ G.
Pfdbr. i. S. R. — B. 85¾ G.	Danziger Privatb 78 B. 77 G.
Part.-Obl. 500 fl. 90¼ B. — G.	Königsberger do 84½ B. — G.
Freiw. Anl. 100 B. 99½ G.	Posener do. — B. 72½ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105 B. 104½ G	Disc.-Comm.-Anth. 86 B. 85 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. — B. 108¼ G

Wechsel-Cours vom 25. Januar. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅜ G., do. do. 2 Mon. 150⅛ B., 149⅞ G. London 3 Mon. 6, 17⅜ B. 6, 17⅛ G. Paris 2 Mon. 78 11/12 B., 78¾ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74¾ B., — G. Petersburg 3 Woch. 97⅜ B., 97⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 107⅞ B. 107⅝ G.

Danzig, den 26. Januar. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 B., 6.17 bez. Hamburg 2 Mon. Bco. Mark. 150 Br. Amsterdam 2 Mon. holl. fl. 250 141⅔ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81½ B. do. do. 4 % 90¼ B. Staats-Anleihe 4½ % 99½ B. do. do. 5 % 105 B.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. Mts. entschlief sanft und gottergeben im 77. Lebensjahre an Entkräftung unser geliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckermeister
Michael Christoph Heyden zu Swinemünde.
Diesen schmerzlichen Verlust zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt an

G. F. Hentel und Frau.

St. Albrecht, den 26. Januar 1860.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Platzes Stolzenberg Nro. 657 der Karte von Weichert de anno 1781, auf drei Jahre von 1860 ab, steht ein Licitations-Termin

am 15. Februar c.,
Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen,

Danzig, den 17. Januar 1860.
Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Thorn,

I. Abtheilung,
den 20. Januar 1860, Mittags 12¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Simon Güttel** hieselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Schirmer hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 6. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Henke anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **20. Februar 1860**, einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [6984]

Danzig—Stettin.

Die A. I. Schrauben-Dampfer „COLBERG" u. „STOLP" werden sofort bei offenem Wasser wieder ihre regelmäßigen Fahrten beginnen, und sind in Stettin bereits zum Einladen der Güter angelegt. Tarife sind bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

[7001] **Ferdinand Prowe** in Danzig.

Mein reichhaltiges Verzeichniß über Gemüse- und Blumensämereien, Obstbäume, Ziersträucher, Rosen, Georginen 2c. **ist soeben erschienen und wird gratis ausgegeben: In meiner Gärtnerei Neugarten Nr. 6 und in meinem Blumenladen Heil. Geistgasse 35.**

Julius Radike, Kunst- u. Handelsgärtner.

Meinen Geschäftsfreunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich heute

mittel und ord. Rio-Caffee's

empfangen habe.

Robert Hoppe.

Geräucherte Maränen sind in bester Güte vorräthig, auch werden Aufträge zum Räuchern von Maränen bestens und schleunigst ausgeführt von

J. F. Görtz,
(7039 Ankerschmiedegasse Nr. 22.

Hasen, Rebhühner u. Fasanen!

erhielt und empfiehlt

G. THIELE,
Heiligengeistgasse 72.

Geräucherte Schinken bester Qualität, werden in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt **Weidengasse 20,** à 5 Sgr. 9 Pf. pro Pfd. verkauft.

Feinsten Zucker-Syrop, das Pfund 1½ Sgr.

bei **R. Brunzen,**
[7038] Breit- und Dreherg.-Ecke 71.

Feinste Patentstärke (Spitzenstärke) weiß und blau, feinste Strahlenstärke, bestes Ultramarinblau, beste grüne Seife, sowie eine Parthie ord. Stärke von 6 bis 8 Centner, empfiehlt billigst

H. Wenzel, Stärkefabrikant,
(7040) Tobiasgasse 28.



90 Fettschafe und Hammel stehen in Gnieschau bei Dirschau zum Verkauf. [7025]

Ein praktischer und auf einer höhern landwirthschaftlichen Akademie theoretisch gebildeter junger Landwirth, wünscht in einer größeren Wirthschaft als erster und in Ermangelung dessen als zweiter Inspektor ein Unterkommen für ein Honorar von 3—400 Thlr., und will auf Verlangen eine entsprechende Caution stellen. Reflektirende Herren Besitzer werden gebeten, ihre Addresse unter **Lit. N. R.** an die Expedition der Danziger Zeitung zu richten. Vermittelung von Commissionairen wird verbeten.

166,000 Thaler Hauptgewinn.
Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

[6930] **Anton Horix** in Frankfurt a. Main.

„**Haupt-Depôt** der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie."

Deutsche National-Lotterie
zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Die Loose sind stets vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Wintersaison
in
Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) ein Lese-Kabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften;
2) Glänzende Salons, wo das **Trente-et-quarante** und das **Roulette** gespielt wird;
3) Ball- und Concertsäle;
4) Ein Café-restaurant;
5) Einen großen Speise-Saal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit einem halben **Refait** und das Roulette mit einem **Zéro** gespielt wird.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Concerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben. —

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle anderen übrigen Wildgattungen. —

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine Stunde von Frankfurt a. M. entfernt.

Einladung an die Schriftsteller Deutschlands.

P. P.

LEIPZIG, im Januar 1860.

Der von der Unterzeichneten in No. 176 und No. 206 des „Illustrirten Familien-Journals" für die Einlieferung einer den Anforderungen der Redaction völlig genügenden Novelle ausgesetzte Preis von **„Einhundert Louisd'or"**, welcher bisher zu gewinnen gewesen ist, ward von keiner der eingesandten Concurrenz-Novellen errungen. Wir haben die Bemerkung gemacht, dass die bei weitem meisten der Preis-Novellen desshalb zurückgewiesen werden mussten, weil von denselben das geforderte Volumen von vier vollen Bogen des Illustrirten Familien-Journals auch selbst nicht annähernd erreicht wurde.

Da wir nun entschlossen sind, jenen, gleicherweise im Interresse der Leser unseres Journals wie der schriftstellernden Kräfte, auzgesetzten namhaften Preis dem **ursprünglichen Zwecke gemäss zu verwenden und zur vollen Auszahlung zu bringen**, so eröffnen wir hiermit unter sachdienlicher Abänderung der Bedingungen eine **NEUE CONCURRENZ** um den

Novellenpreis
von
Einhundert Louisd'or,

welcher das Mal in drei Prämien getheilt werden wird:

1. **Einen Preis von Fünfzig Louisd'or, oder Zweihundertfünfzig Thalern Gold** für die beste der eingesandten Novellen;
2. **Einen Preis von Dreissig Louisd'or, oder Hundertfünfzig Thalern Gold** für die an Werth dieser besten Novelle folgende und
3. **Einen Preis von Zwanzig Louisd'or, oder Hundert Thalern Gold** für die drittbeste der eingegangenen Novellen.

Diese Preise sind nach geschehener Entscheidung über die concurrirenden Novellen sofort von den Preisgewinnern zu erheben, welche mit Empfang der Prämie ihre Arbeit der Englischen Kunst-Anstalt als Eigenthum überweisen.

Die hierbei zu beachtenden **Bedingungen** sind:

1) Die Novellen müssen Originalarbeiten und noch nirgend gedruckt;
2) Frei von politischen und confessionellen Controversen sein;
3) Einen Umfang von mindestens ZWEI BOGEN zu 16 dreispaltigen Seiten im Format des Illustrirten Familien-Journals haben;
4) Endlich müssen dieselben mit einem Motto und dem Namen des Verfassers versehen, welcher letztere in einem versiegelten Couvert beizugeben ist, bis spätestens den 1. Mai 1860 an den Herrn Advocat Bärwinkel hierselbst eingesandt werden.

Herr Advocat **Bärwinkel** wird die versiegelten Namen der Concurrirenden bis zur **Preisentscheidung,** welche die **Verlagshandlung mit Hinzuziehung der geeigneten literarischen Capacitäten selbst vollständig vollziehen wird,** zurückbehalten, um die Unparteilichkeit der Entscheidung zu gewährleisten.

Die Entscheidung erfolgt spätestens bis zum 1. Juli 1860 und wird in unseren Journalen und anderen öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne
[7023] in **Leipzig** und **Dresden.**

Eine concessionirte — bestens empfohlene

Gouvernante

wünscht sogleich oder von Ostern cr. ab anderweitig placirt zu werden. Adressen mit näherer Angabe werden unter **E. v. L.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [6992]

☞ **Eine gut erhaltene Watten-Maschine nebst allem Zubehör steht zum Verkauf Poggenpfuhl 30.** ☜

Eine freundliche Oberstube mit, auch ohne Beköstigung, ist vom 1. Febr. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft wird Breit- u. Junkerg.-Ecke 122 3 Treppen hoch ertheilt. [7026]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, in der Blüthe seiner Jahre, Inhaber eines rentablen Geschäfts am hiesigen Orte, sucht, da es ihm an Damen-Bekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Vermögen wird nicht verlangt, doch wären einige hundert Thaler wünschenswerth. Herzensgüte und Anmuth werden besonders berücksichtigt.

Strengste Discretion wird zugesichert. Gef. Offerten erbittet man unter der Addresse **A. N.** durch die Expedition dieser Zeitung. (7036)

Ein junger unverheiratheter

Kunst-Gärtner,

dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 25. März eine Stelle. Das Nähere unter **X. Y.** in der Exped. dieser Zeitung. [7035]

Eine Erzieherin, die vorzügl. Zeugn. über ihre bisherige Wirksamkeit vorlegen kann, und sehr musikalisch ist, sucht zu Ostern eine neue Stelle. Adressen mit Angabe des Gehalts werden in der Exped. dieser Zeitung unter Chiffre **L. N.** erbeten.



Zu Mozarts Geburtstagsfeier.

Freitag, den 27. Januar cr.,

Sinfonie-Concert

im aufgehobenen Abonnement
im Saale des neuen Schützenhauses.

Ouv.: „Don Juan." — Fin.: „Don Juan." — Ouv.: „Entführung aus dem Serail." — Arie aus „Titus." — Ouv.: „Zauberflöte." — Sinfonie C-dur mit der Fuge von Mozart.

Anfang 7 Uhr. Entré 7½ Sgr., 3 Billets zu 15 Sgr., sind 4. Damm 2 zu haben. **H. Buchholz.**

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 26. Januar:
(4. Abonnement No. 20.)

Oberon,
König der Elfen.

Große Oper in 3 Akten von Th. Hell, Musik von C. M. v. Weber.

Freitag, den 27. Januar:
(Abonnement suspendu.)

Benefiz und letztes Gastspiel der Frau Elisa Bethge-Truhn, vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin.

Die Jungfrau von Orleans.

Tragödie in 5 Acten nebst dem dazu gehörigen Vorspiel von Fr. v. Schiller.

*** Johanna d'Arc . . Frau Elisa Bethge-Truhn.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 26. Januar.

Englisches Haus: Kaufleute Beschütz u. Tuchler a. Berlin, Tuch a. Magdeburg, Reimann a. Neuhaus b. Naumburg a. S., Mevens a. Emmerich, Garde-Lieut. v. Lettow-Vorbeck a. Berlin, Lieut. u. Rittergutsb. Janke a. Bandomin, Rittergutsb. Albinus a. Waldhausen, Fabrikbes. Vollbaum a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Kaufleute Magnus a. Nordhausen, Weinsberg a. Stuttgart, Eisenheimer a. Schweinfurt, Jentschel a. Berlin, Donner a. Halberstadt, Wienecke a. Braunschweig.

Hôtel de Thorn: Kaufm. Lamm a. Wilhelmshütte, Pfarrer Thiel nebst Sohn u. Schiffskapit. Sachs a. Elbing, Gutsbes. Wibelitz u. Post-Exp. Binsemer a. Mausdorf.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Nagelé a. Rheims, Langensiepen a. Leipzig, Silberstein, Brock und Heinitz a. Berlin, Lange a. Arnswalde, Häublein a. Leipzig.

Reichhold's Hotel: Literat Janke a. Danzig, Oekonom Jochem a. Neukrügerskämpe, Gutsbes. Sukkau a. Grunau.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Hirte a. Berlin, Blumenthal a. Memel, Gutsbesitzer Fischer a. Königsberg, Candidat Garlieb a. Berlin.

Walter's Hotel: Kaufleute Speich a. Leipzig, Levy a. Berlin, Engelcke a. Stettin, Baumeister Schmeling a. Mühlhausen.

Deutsches Haus: Gutsbes. Schmidt a. Christburg. Fabrikant Keßler a. Elbing.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.